

Veranstaltungshinweis / Einladung

Ordnung im Sprachauflösungsgebiet

«Kunst zum Zmittag» im Kunstmuseum Olten



«Kunst zum Zmittag». Mittagsführung mit der Künstlerin Verena Thürkauf und der Kuratorin Katja Herlach durch die Ausstellung «Verena Thürkauf – PER SE»

Mittwoch, 13. Juni 2012, 12.15–12:45 Uhr

Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung nötig, Verpflegung 10 CHF

Buchstaben und Worte spielen im Schaffen von Verena Thürkauf (*1955) eine grosse Rolle. Wie auch die räumlichen Interventionen und die Zeichnungen der Künstlerin verweigern sie sich jedoch der Erzählung, formulieren keine eindeutigen Sinnzusammenhänge. Vielmehr stellen sie Fragen in den Raum, lösen Irritation aus und geben somit Anstoss für vertiefende und weiterführende Gedanken der BetrachterInnen – oder für Gespräche, wie die Kuratorin und die Künstlerin am kommenden Mittwoch im Rahmen der Kunst-zum-Zmittag-Veranstaltung eines führen werden. Auch der anschliessend servierte Zmittag bietet Gelegenheit für ergänzende Tischgespräche.

In Olten ist Verena Thürkauf keine Unbekannte. Ihre Arbeiten waren hier in den letzten Jahren regelmässig im Rahmen von Gruppen- und Jahresausstellungen zu sehen. Nun richtet das Kunstmuseum der in Basel wohnhaften Solothurnerin, die 2011 mit dem kantonalen Preis für Bildende Kunst ausgezeichnet wurde und aktuell am grossen Kunst-am-Bau-Projekt für die Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten arbeitet, ihre erste Museumsschau mit begleitendem Katalog aus. Die Einzelausstellung «PER SE» im Parterre des Kunstmuseums gibt Einblick in die wichtigsten Arbeitsgebiete der konzeptuell agierenden Künstlerin. Die Präsentation kombiniert frühere Tusch- und Graphitzzeichnungen, Fotografien, Wortarbeiten und Objekte mit vier neuen Installationen, die auf die räumliche Situation vor Ort reagieren und vielfältige Bezüge schaffen. Thürkaufs Werken gemeinsam ist der fast vollständige Verzicht auf Farbe, eine extreme formale Reduktion und eine pointierte Titelsetzung. Mit minimalsten Mitteln schafft sie Stimuli, um die Gedanken der BetrachterInnen in Bewegung zu setzen und sie zur Reflexion über grundlegende philosophische Lebensfragen anzuregen. Bei aller Definiertheit ist den Arbeiten auch eine grosse Offenheit eigen. Der dominierende Eindruck von strenger Ordnung wird durch bewusst belassene oder erzeugte Unregelmässigkeiten oder Arbeits- und Gebrauchsspuren gebrochen. Das leichtfüssige, raffinierte Spiel mit Wörtern, Volumina und Gleichgewicht lässt zudem einen feinen Sinn für Humor erkennen.